

Meilenstein der Beteiligung an kommunalpolitischen Prozessen



Von Gerald Edinger
Mi, 24. Oktober 2018
Stühlingen

Jugend stellt dem Stühlinger Gemeinderat Ergebnisse eines Workshops vor / Mitwirken soll nach dem sogenannten "Gundelfinger Modell" erfolgen.



Jugendliche stellten die Ergebnisse des Politik-Workshops in der jüngsten Ratssitzung vor. 350 Schüler hatten sich beteiligt. Bürgermeister Joachim Burger (links) freut sich über die Beteiligung. Foto: Gerald Edinger

STÜHLINGEN. Ein Workshop zu kommunalen Themen mit 350 Jugendlichen fand in Stühlingen statt, um deren Beteiligung an den politischen Entscheidungen vorzubereiten. Künftig ist eine Jugendbeteiligung mit vier Treffen im Jahr von Jugendlichen und Gemeinderat angestrebt.

Dicht gedrängt saßen vor allem Jugendliche in der jüngsten Sitzung des Stühlinger Gemeinderats. Grund war die Vorstellung der Ergebnisse eines Workshops zum Thema Jugendbeteiligung an der Kommunalpolitik. Einstimmig sprach sich der Gemeinderat der Hohenlupfenstadt danach für die Beteiligung von Jugendlichen an kommunalpolitischen Prozessen aus.

Eine Beteiligung der Jugend an kommunalpolitischen Entwicklungen soll künftig nach dem sogenannten "Gundelfinger Modell" geschehen. Das heißt: eine Arbeitsgruppe Kommunalpolitik, bestehend aus Jugendvertretern und Beauftragten der Gemeinderatsfraktionen, trifft sich vier Mal im Jahr mit Bürgermeister und Gemeinderäten zum Austausch von Ideen und Anregungen. Das grobe Konzept soll bis Februar 2019 stehen.

Warum Jugendbeteiligung?

Die Gemeindeordnung regelt die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen an der Kommunalpolitik im Land

bereits seit Jahren. Die weitreichenden Änderungen in der Gemeindeordnung traten vor drei Jahren in Kraft und sollen die Rechte von Kindern und Jugendlichen zur Beteiligung an der Politik in Städten und Gemeinden stärken.

Was tut die Stadt Stühlingen?

Die Verwaltung hatte am 15. Oktober zu einem viereinhalbstündigen Politikworkshop in die Stadthalle eingeladen. 350 Kinder und Jugendliche im Alter von zwölf bis 18 Jahren beteiligten sich daran. Moderiert wurde die Veranstaltung von Udo Wenzel vom Landesjugendring Baden-Württemberg, der Mitglied der Studiengruppe Jugendbeteiligung ist. Die Ergebnisse wurden in der jüngsten Ratssitzung von Udo Wenzel und 13 Jugendlichen vorgestellt.

Wie lief der Workshop ab?

Die Jugendlichen sollten die Gemeinde als politischen Raum erschließen. Udo Wenzel registrierte dabei "den respektvollen Umgang miteinander". Es wurde eine Landkarte mit Gedanken (Mindmap) erstellt. Dazu gehörten positive Dinge, wie die Hilfsbereitschaft und das Zusammenleben mit Migrant*innen. Die Arbeit im Rathaus wurde vorgestellt.

Wünsche und Anregungen

Unter den Jugendlichen wurde der Wunsch nach einem Jugendtreff deutlich. Dabei würden klare Regeln und eine Betreuung durch Erwachsene nicht als Gängelei empfunden, so die Jugendlichen. "Wir können uns auch gut benehmen", meinte einer der Sprecher. Es bestehe die Sehnsucht danach, sich zwanglos zu treffen, um sich frei zu fühlen – eventuell auch nur an zwei, drei Tagen in der Woche. Auf der Wunschliste waren zudem eine Unterführung (B 314) zu den Discountern, regelmäßige Zugverbindungen, bessere Busverbindungen in die Ortsteile und auch besseres Internet.

Was sagen Verwaltung und Räte?

Den Wunsch nach einem Jugendtreff nahmen die Stühlinger Gemeinderäte positiv auf, auch wenn im Gremium doch Bedenken in Sachen Lärm und Aufsicht bestanden und von gescheiterten Versuchen, wie aus Mauchen, berichtet wurde. Dagegen läuft ein Jugendraum in Bettmaringen positiv, wie Ortsvorsteher Gerhard Boll erklärte.

Joachim Burger möchte mit den Jugendlichen in Sachen Jugendtreff im Gespräch bleiben. Udo Wenzel empfahl eine Tour durch die Region, um sich beispielsweise Tipps für funktionierende "Bauwagentreffs" einzuholen.

Ressort: Stühlingen

Veröffentlicht in der gedruckten Ausgabe der BZ vom Mi, 24. Oktober 2018:

» Zeitungsartikel im Zeitungslayout: PDF-Version herunterladen

Kommentare

Bitte registrieren Sie sich einmalig bei "Meine BZ", um Artikel auf BZ-Online kommentieren zu können. Beachten Sie bitte unsere Diskussionsregeln, die Netiquette.

[Jetzt registrieren](#)

Sie haben bereits einen "Meine BZ"-Zugang?

[Jetzt anmelden](#)

STÜHLINGEN 23. Oktober 2018, 19:00 Uhr

Die Jugendlichen in Stühlingen wünschen sich einen Jugendtreff – das war ein Thema beim Workshop über kommunalpolitische Themen

Ein Workshop zu kommunalen Themen mit 350 Jugendlichen fand in Stühlingen statt, um ihre Beteiligung an den politischen Entscheidungen vorzubereiten. Künftig ist eine Jugendbeteiligung mit vier Treffen im Jahr von Jugendlichen und Gemeinderat angestrebt.



Einige Jugendliche stellten die Ergebnisse des Politik-Workshops in der jüngsten Ratssitzung selbst vor. 350 Schüler nahmen daran teil. Bürgermeister Joachim Burger (links) freut sich über die rege Beteiligung. | Bild: Gerald Edinger

VON GERALD EDINGER

Dicht gedrängt saßen am Montagabend vor allem Jugendliche in der Sitzung des Stühlinger Gemeinderats. Grund war die Vorstellung der Ergebnisse eines Workshops zum Thema Jugendbeteiligung an der Kommunalpolitik. Einstimmig sprach sich der Gemeinderat danach für die Beteiligung von Jugendlichen an kommunalpolitischen Prozessen aus.



"Positiv war der respektvolle Umgang der Jugendlichen im Alter von 12 bis 18 Jahren miteinander", sagt Udo Wenzel vom Landesjugendring Baden-Württemberg. | Bild: Gerald Edinger



Das soll künftig nach dem sogenannten „Gundelfinger Modell“ geschehen. Das heißt: eine Arbeitsgruppe Kommunalpolitik, bestehend aus Jugendvertretern und Beauftragten der Gemeinderatsfraktionen, trifft sich vier Mal im Jahr mit Bürgermeister und Gemeinderäten zum Austausch von Ideen und Anregungen. Das grobe Konzept soll bis Februar 2019 stehen.

1 Warum gibt es die Jugendbeteiligung? Die Gemeindeordnung regelt die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen an der Kommunalpolitik im Land Baden-Württemberg. Die weitreichenden Änderungen in der Gemeindeordnung traten vor drei Jahren in Kraft und sollen die Rechte von Kindern und Jugendlichen zur Beteiligung an der Politik in Städten und Gemeinden stärken.

2 Was hat die Stadt Stühlingen zur Umsetzung getan? Die Verwaltung lud am 15. Oktober zu einem viereinhalbstündigen Politik-Workshop in die Stadthalle ein. Insgesamt 350 Kinder und Jugendliche im Alter von zwölf bis 18 Jahren beteiligten sich daran. Moderiert wurde die Veranstaltung von Udo Wenzel vom Landesjugendring Baden-Württemberg, der Mitglied der Studiengruppe Jugendbeteiligung ist. Die Ergebnisse wurden in der Sitzung am Montagabend von Wenzel und 13 Jugendlichen dem Gemeinderat vorgestellt.

3 Wie lief der Workshop ab? Die Jugendlichen sollten die Gemeinde als politischen Raum erschließen. Udo Wenzel registrierte dabei „den respektvollen Umgang miteinander“. Es wurde eine Landkarte mit Gedanken (Mindmap) erstellt. Dazu gehörten positive Dinge, wie die Hilfsbereitschaft und das Zusammenleben mit Migranten. Die Arbeit im Rathaus wurde vorgestellt und warum die Ausstattung der Feuerwehr zu den „Pflichtaufgaben“ einer Gemeinde zählt.

4 Welche Wünsche und Anregungen gab es? Fast durch alle Jahrgänge der Schüler wurde der große Wunsch nach einem Jugendtreff deutlich. Dabei würden klare Regeln und eine Betreuung durch Erwachsene nicht als Gängelei empfunden, so die Jugendlichen. „Wir können uns auch gut benehmen“, meinte einer der Sprecher. Es bestehe aber die Sehnsucht danach, sich zwanglos zu treffen, um sich frei zu fühlen – eventuell auch nur an zwei, drei Tagen in der Woche. Auf der Wunschliste waren zudem eine Unterführung (B 314) zu den Discountern, regelmäßige Zugverbindungen, bessere Busverbindungen in die Ortsteile und auch besseres Internet.

5 Was sagen Verwaltung und Räte? Den Wunsch nach einem Jugendtreff nahmen die Räte positiv auf, auch wenn Bedenken in Sachen Lärm und Aufsicht bestanden und von gescheiterten Versuchen, wie aus Mauchen berichtet wurde. Dagegen läuft ein Jugendraum in Bettmaringen positiv, wie Ortsvorsteher Gerhard Boll erklärte. Bürgermeister Joachim Burger will mit den Jugendlichen in Sachen Jugendtreff im Gespräch bleiben. Udo Wenzel empfahl eine Tour durch die Region, um sich Tipps für funktionierende „Bauwagen-Treffs“ einzuholen.

ANZEIGE